

INSTITUT FÜR NIEDERDEUTSCHE SPRACHE

JAHRESBERICHT 2008

PROFIL UND AUFGABEN

AKTUELLES

KULTUR UND MEDIEN

SCHULE

HOCHSCHULE

LITERATUR

SPRACHENPOLITIK

GREMIENARBEIT

ORGANISATION

FINANZIERUNG

MITGLIEDER

BEITRÄGE

ORGANE

HAUSHALT

MITARBEITER

GEBÄUDE

AUSSTATTUNG

BIBLIOTHEK

HOME PAGE

VORTRÄGE, SEMINARE USW.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Dat Institut för nedderdütsch Spraak (INS) is för all dor, de wat över Platt weten wüllt, över de Spraak sülvst, oder wat dor an Literatur un Kultur allens mit tohöört: Platt an de Scholen un in't Theater, Platt in de Kark, in't Blatt oder in't Fernsehn.

Dat INS sammelt allens tohoop, wat in un över Platt to griepen is: Böker, Tietschriften, CDs un anners wat. So giff dat bi dat INS en grote Bibliothek un en Archiv. Dat INS giff Böker rut, dat mehr Lüüd mehr över Platt to weten kriegt.

Dat INS sett sik för dat Plattdütsche in, wo dat man jichtens geiht. Dat steiht praat för all Lüüd, mit Raat un mit Hölp.

Dat INS höllt en Oog dorop, woans de Staat sik för dat Plattdütsche insett. Un dat bi den Europa-Raat, de Bundesregeern, de enkelten Bundeslänner. Bi't INS föhrt se de Geschäften vun den Bundesraat för Nedderdütsch.

Dat INS giff dat vun 1974 op an. Dat is inricht vun en Vereen, dat meiste Geld för de Arbeit stüert Schleswig-Holsteen, Hamborg, Neddersassen un Bremen to; de Landschaftsverband Westfalen-Lippe giff ok wat. Siet 2007 stüert ok de Bund wat to för de Arbeit vun dat Institut.



Profil und Aufgaben

Das 1974 gegründete Institut für niederdeutsche Sprache (INS) ist eine professionell arbeitende Kultureinrichtung für den gesamten niederdeutschen Sprachraum. Im Netzwerk der Sprachförderung, das traditionell von kleinräumigen, eher orts- oder landschaftsbezogenen Strukturen und liebhaberischem Engagement geprägt ist, bildet das länderübergreifend tätige INS einen zentralen Knoten. Das INS verknüpft idealerweise die Einzelaktivitäten dieser Sprachlandschaft so, dass produktive Synergien entstehen. Welche Dynamik sich dabei entfalten kann, ist im letzten Jahrzehnt vor allem im Zusammenhang der nationalen wie internationalen Politik zum Schutz „kleiner Sprachen“ sichtbar geworden. Das INS hat den politischen Weg des Schutzes der Regionalsprache Niederdeutsch initiiert, maßgebend begleitet und wird ihn mit Akzentsetzungen, die in die Zukunft weisen, weiter voranbringen.

Die drei wissenschaftlichen Mitarbeiter des INS sind gleichermaßen kreative Anreger wie kompetente Ansprechpartner. Sie analysieren, beschreiben und dokumentieren als Philologen grundlegende Phänomene der niederdeutschen Sprache und Kultur. Ihre Einsichten in die Prozesse des regionalen Sprachlebens stellen sie im öffentlichen Auftrag der Allgemeinheit zur Verfügung. Dabei reicht die Bandbreite der Informationen für die Wissensgesellschaft von den Bibliotheksmedien bis zu Angeboten im Internet. Die Mitarbeiter kommunizieren gegenwärtige und geschichtliche Aspekte des Niederdeutschen in unterschiedlichen Zusammenhängen: Sie lehren an der Universität, halten Vorträge, veranstalten Seminare, veröffentlichen Aufsätze und geben Schriften heraus. Darüber hinaus bietet das INS ein breites Spektrum an Dienstleistungen an, das von Übersetzungshilfen über die Mitarbeit in Gremien bis hin zur Politikberatung reicht. Die Informationsangebote und Dienstleistungen des INS erfreuen sich einer starken Nachfrage.

Im sprachkulturellen und sprachenpolitischen Segment des Niederdeutschen ist das INS die einzige Institution, die auf der Basis wissenschaftlicher Kenntnisse tätig ist. Es gehört zu den Aufgaben der Mitarbeiter, Diskurse über den Sprachenschutz auf der Folie dieser Kenntnisse zu moderieren. Gilt es doch, das Niederdeutsche als soziales Phänomen zu schützen, so wie die Sprachen-Charta es vorsieht. Das INS vermittelt zwischen den herkömmlichen Formen der bürgerschaftlichen Sprachpflege und neuen sprachenpolitischen Konzepten und präsentiert sich so als eine moderne Einrichtung für den Wissenstransfer, die allen Interessierten fundierte Informationen über die Regionalsprache zur Verfügung stellt.

Aus diesem einzigartigen Profil des INS leiten sich zahlreiche Aufgaben ab, die zum Ziel haben, Fördermaßnahmen im Bereich des Niederdeutschen so zu optimieren, dass sie unter den gegebenen politischen wie gesellschaftlichen Rahmenbedingungen langwährende Wirkungen zeitigen. Zu diesem Zweck arbeitet das INS mit zahlreichen Einrichtungen zusammen. Intensiven Kontakt hält das INS selbstverständlich zu den Lehrstühlen an den Universitäten, vielfältige Verbindungen bestehen zu anderen Kultureinrichtungen wie Landschaftsverbänden, Heimatbünden, Literaturgesellschaften und Bibliotheken, zu den Medien, zu Theatern und Verlagen sowie zu zahlreichen Vereinigungen überall in Norddeutschland. Parallel zu den langjährig er-

probten Arbeitsbeziehungen gibt es kontinuierlich neue Schwerpunktsetzungen, vor allem im Bildungs- und Kulturbereich, aber auch in Bereichen des sozialen Zusammenlebens.

Einmal mehr ausgebaut wurde 2008 die Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Institutionen der deutschen und europäischen Minderheitensprachen sowie mit den zuständigen staatlichen Stellen der norddeutschen Länder und des Bundes. Zentrale sprachpolitische Aufgabenbereiche liegen in den Händen des Bundesrats für Niederdeutsch (BfN), der seit 2002 die Interessen der Sprechergruppe auf nationaler wie internationaler Ebene vertritt. Die Geschäftsführung des BfN, eine Untergliederung des Bundes Heimat und Umwelt (BHU), wird seit seiner Gründung von einem Mitarbeiter des INS wahrgenommen, weil eine professionelle Leitung dieses wichtigen sprachpolitischen Gremiums unverzichtbar ist. Die Arbeitsteilungen zwischen dem INS und dem BfN haben sich bestens bewährt.

Das öffentliche Interesse am Kulturdialekt Niederdeutsch ist in den letzten Jahren deutlich größer geworden. An Hand dieser Tendenz wird auch sichtbar, dass eine gegenwartsbezogene Förderung des Plattdeutschen keiner Argumente bedarf, die sich auf kollektive Identitätszuschreibungen berufen. Sprachliche Vielfalt stellt heute einen Wert an sich dar, für jeden Einzelnen.

Das INS hat im Jahre 2008 in sehr unterschiedlichen Bereichen dazu beitragen können, dass Plattdeutsch als ein selbstverständlicher Teil der norddeutschen Kultur wahrgenommen wird. Nach wie vor ist es geboten, das politische wie juristische Instrumentarium der Sprachen-Charta auszuloten und zur Geltung zu bringen. Die Aufmerksamkeit, mit der in der Gesellschaft das Niederdeutsche vielerorts betrachtet wird, muss genutzt werden. Das traditionelle, häufig überalterte Milieu erweitert sich zusehends um jüngere sprachinteressierte Kreise. Gerade Sprachfremde bewahren sich in bezug auf das Plattdeutsche eine Außenperspektive, von der ganz neue Impulse ausgehen. Für diese Menschen ist Platt eine Facette sprachkultureller Vielfalt, die keiner besonderen emotionalen Aufladung bedarf. Deswegen ist es ein wichtiges Anliegen des INS, auch jene Menschen für die Belange des Plattdeutschen zu sensibilisieren, die ausschließlich Hochdeutsch sprechen. Das gilt in gleicher Weise in staatlichen wie in nicht-staatlichen Zusammenhängen. Dieser Imagearbeit kommt eine entscheidende Bedeutung zu.

Besucher aus dem In- und Ausland, Wissenschaftler und Studierende, Journalisten, Autoren und Verleger, Mitarbeiter der Landschaften und Heimatbünde, ehrenamtliche Kräfte, Schulklassen sowie Kursteilnehmer waren auch 2008 wieder zu Gast im INS, zu Studienzwecken, um sich beraten zu lassen oder als Nutzer der Bibliothek. Eine Gruppe von Mitgliedern tagte 2008 einmal wöchentlich im Schnoor-Haus, um plattdeutschen Sprachkenntnisse im Rahmen eines Kurses zu vertiefen.

Angesichts der Fülle der Aufgaben einerseits und den personellen Ressourcen des INS andererseits konnten auch 2008 längst nicht alle Vorhaben umgesetzt werden. Das Institut für niederdeutsche Sprache hat die Grenze seiner operativen Möglichkeiten seit vielen Jahren erkennbar erreicht.

Aktuelles

Das Jahr 2008 hatte die UNO zum **Internationalen Jahr der Sprachen** erklärt. Die Weltorganisation rückte so die Bedeutung von Mehrsprachigkeit und ihre Bedrohung durch globale Prozesse in den Fokus. Das INS nahm die Deklaration zum Anlass, gleich Anfang des Jahres an die Menschen zu appellieren, sich mit allem Nachdruck für den Erhalt der norddeutschen Varietät Plattdeutsch einzusetzen.

Die Arbeit war 2008 in besonderer Weise davon geprägt, dass der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, nachdem er bereits im Vorjahr die INS-Umfrage zur aktuellen Verbreitung und zum Gebrauch des Niederdeutschen gefördert hatte, dem INS aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages wieder Mittel zur Verfügung gestellt hat. 2008 zeichnete sich erstmals ab, dass die **Bundförderung** bestimmter Projekte zum Niederdeutschen sich verstetigen wird. Die Mittel des Bundes dienen u. a. der „Durchführung und Begleitung sprachpolitischer Maßnahmen für die niederdeutsche Sprachgruppe im Rahmen der dem Institut ... obliegenden Geschäftsführung für den Bundesrat für Niederdeutsch“. Diese Festschreibung ist, sechs Jahre nachdem der BfN gegründet wurde und vor dem Hintergrund der angespannten Finanzsituation des INS in den letzten Jahrzehnten, sehr erfreulich und ein wirklich bedeutender Meilenstein.

Die Ergebnisse der **repräsentativen Umfrage zum Stand des Niederdeutschen**, flächendeckend durchgeführt in den Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie in den niederdeutschen Sprachlandschaften Brandenburgs, Nordrhein-Westfalens und Sachsen-Anhalts sind in der Schriftenreihe des Instituts für niederdeutsche Sprache veröffentlicht worden (*Frerk Möller: Plattdeutsch im 21. Jahrhundert. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Leer 2008*). Die ermittelten Daten sind aktuell und verlässlich. Sie geben darüber Aufschluss, wie verbreitet das Niederdeutsche noch ist und in welchen Zusammenhängen die Sprache gebraucht wird. Die Situation stellt sich so dar: Die Zahl der Plattsprecher ist seit der GETAS-Umfrage vor 25 Jahren, die nur den westlichen Raum des niederdeutschen Sprachgebiets berücksichtigen konnte, um etwa die Hälfte zurückgegangen. Gegenwärtig sprechen nur noch ca. 2,5 Millionen Menschen gut oder sehr gut Plattdeutsch. Etwa dreimal so viel verstehen die Sprache gut oder sehr gut.

Der sich beschleunigende Rückgang der Sprachkompetenzen lässt sich prima facie sicherlich als dramatisch einstufen. Die Daten belegen, alle Maßnahmen der Sprachförderung haben nicht hingereicht, um den aktiven Sprachgebrauch zu stabilisieren oder gar entscheidend voranzubringen. Damit ist auch deutlich geworden, dass vom Umsetzungsprozess der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen zumindest kurzfristig kein Schub für den aktiven Sprachgebrauch des Plattdeutschen zu erwarten ist. Eingedenk der Tatsache, dass jede Sprache sich zu jeder Zeit verändert, muss die Umfrage sachlich bilanziert werden. Offenkundig ist einerseits, Appelle und Ermutigungen können den Sprachverlust nicht wettmachen, der durch die sprachlichen Präferenzen mehrerer Generationen bei der interfamiliären Sprachsozialisation eingetreten ist. Andererseits ist das Prestige des Plattdeutschen höher

denn je. Gerade die Befunde zu den Spracheinstellungen geben wichtige Hinweise auf die symbolischen Funktionen, die das Niederdeutsche heute in der Gesellschaft hat. Wenn die Sprache als Marker wahrgenommen wird, lässt sich daran programmatisch anknüpfen. Mit diesen Umfragewerten können verlässliche Prognosen gestellt werden. Diese sollten die Grundlage bilden für ein gleichermaßen schlüssiges wie tragfähiges Gesamtkonzept der Sprachförderung.

Ein wegweisendes Projekt des Jahres 2008, ebenfalls mit Bundesmitteln gefördert, war die **Konferenz „Das soziale Leben und die Regional- oder Minderheitensprachen“**, die am 27. Juni abgehalten wurde. Der BfN hatte zu dieser Tagung Vertreter aus Politik, staatlichen Verwaltungen sowie einschlägig tätigen Verbänden nach Schleswig eingeladen, um vor dem Hintergrund von Artikel 13 der Europäischen Sprachencharta, der u. a. auf das soziale Leben abhebt, den Stellenwert der norddeutschen Nicht-Staatssprachen in diesem Bereich, d. h. bei der stationären oder ambulanten Pflege, in Krankenhäusern und Altenheimen sowie in der offenen Seniorenarbeit zu diskutieren. Sprachliche Selbstbestimmung, wie sie die Sprachencharta allen Bürgern grundsätzlich zubilligt, bedeutet für jede dieser Einrichtungen, dass das Personal über Sprachkompetenzen in der Regional- oder Minderheitensprache verfügen sollte. Die Konferenz hat gezeigt, dass derartige Erwägungen, zumindest in den Konzepten der Träger, bislang keine Rolle gespielt haben.

Der vom Bundesrat verabschiedete **Schleswiger Appell**, der die Bedeutung des Plattdeutschen für den sozialen, therapeutischen, pflegerischen und seelsorgerischen Bereich herausstellt, wird hier Maßstäbe setzen. Die einzelnen Einrichtungen werden ihre Erfahrungen künftig dokumentieren und weiterentwickeln, sie sollen in ein Konzept einfließen, das dann landesweit umgesetzt wird. Plattdeutsche Sprachkompetenz muss zu einem festen Bestandteil der Aus-, Fort- und Weiterbildung jener Mitarbeiter werden, die in diesen Bereichen tätig sind. Angesichts des demographischen Wandels der Gesellschaft ist dies geboten. Auch der Druck der Broschüre, die Tagungsverlauf und „Schleswiger Appell“ im Wortlaut dokumentiert, ist durch Bundesmittel gefördert worden und in der Schriftenreihe des INS erschienen (*Bundesrat für Nedderdüütsch (Hrsg.): Plattdeutsch und Friesisch in Krankenhäusern und Pflege-Einrichtungen. Leer 2008*).

Ende 2008 erschien dann – mit Blick darauf, dass 2009 die Sprachencharta in der Bundesrepublik seit zehn Jahren rechtsgültig ist – eine **Konkordanz der Verpflichtungen**, die die Bundesländer jeweils eingegangen sind (*Zehn Jahre „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Zwischenbericht zur Sprachpolitik für das Niederdeutsche. Leer 2008*). Die Broschüre ist vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert worden.

Mit der **Bundeshilfe** stehen dem INS erfreulicherweise wieder Gestaltungsräume zur Verfügung.

Kultur und Medien

Im Oktober 2008 hat das INS für den Bereich plattdeutscher Spracherwerb und Mediennutzung einen zugleich neuartigen wie vorbildhaften Akzent gesetzt. Im Rahmen einer Pressekonferenz bei der Bremer Volkshochschule konnte der erste interaktive plattdeutsche Sprachkurs auf CD „Plattdeutsch lernen“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden (*Plattdeutsch in Text, Bild und Wort lernen. Mit Gesine Reichstein und Reinhard Goltz. Multimediale Gestaltung: Julia Zampich. Hamburg 2008*). Der entscheidende Anstoß zu diesem Vorhaben ging vom INS aus. Die verlegerische Betreuung lag und liegt in den Händen des Quickborn-Verlages, finanziell ist das Projekt durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert worden. Wegen des vergleichsweise engen Finanzrahmens war ein Mitarbeiter des INS an der Konzeption beteiligt und hat bei der Produktion auch selbst als Sprecher mitgewirkt. Ein derart medial aufbereiteter Sprachkurs war über Jahre ein Desiderat. Diese moderne und visuell ansprechende Form des Spracherwerbs kann in Schulen und Volkshochschulen eingesetzt werden, der Kurs lässt sich aber ebenso für das Selbststudium nutzen.

Das INS führte auch 2008 in Kooperation mit verschiedenen Verbänden wieder Fortbildungsveranstaltungen durch. Unter dem Dach des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes gestaltete ein INS-Mitarbeiter sowohl eine „Schreibwerkstatt Prosa“ als auch ein Seminar „Plattdüütsch Schrieven“. Die Schulung in Schreibregeln und die Vermittlung von Kenntnissen des literarischen Schreibkanons – beide Angebote zielen auf den Ausbau elementarer handwerklicher Fertigkeiten, die für den Umgang mit plattdeutschen Texten, eigenen wie fremden, unverzichtbar sind. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass es fast allen Sparten niederdeutscher Kultur an Nachwuchs mangelt, ist es dringend notwendig, vor allem jüngere Menschen mit kreativen Potentialen ans Plattdeutsche heranzuführen. Veröffentlichungen von INS-Mitarbeitern wie beispielsweise die Artikel-Serie „Auf ein Platt-Wort“ in der Montagsausgabe der Tageszeitung „Die Welt“ oder die „Plattdüütsch Nachrichten“ bei Radio Bremen eins, all das sind wichtige Elemente, die das Bewusstsein der Leser und Hörer für Sprache schärfen und maßstäblich dazu beitragen, dass Platt in der Öffentlichkeit immer wieder als ein selbstverständlicher Teil des Sprachalltags in Norddeutschland erscheint.

Mit einer Vielzahl von Vorträgen, Grußworten, Gesprächen und Lesungen waren die Mitarbeiter des INS 2008 bei einer stattlichen Zahl regionaler wie überregionaler Kulturereignisse präsent. So referierten sie beispielsweise über „Plattdüütsche Spraak un Kultur vundaag un morgen“ anlässlich der Eröffnung der „Plattdeutschen Woche“ in Ganderkesee oder bei der Festveranstaltung „20 Jahre Plattdeutsche Kulturtag in Lilienthal“ über Geschichte und Gegenwart des Plattdeutschen. Im Rahmen einer Reihe von öffentlichen Vorträgen im Bremer „Haus der Wissenschaft“ referierte ein Mitarbeiter über die Spuren des Mittelniederdeutschen in Bremen – „Roland sprach platt“. Auf der Bevensen-Tagung 2008 stellte ein Mitarbeiter des INS die Ergebnisse der aktuellen Umfrage zur Vitalität des Plattdeutschen vor. An der Abschlussveranstaltung des NDR-Wettbewerbs „Vertell doch mal“ im Hamburger Ohnsorg-Theater

beteiligte sich wiederum ein Mitarbeiter als „Preispatte“. Zu etlichen Verlagen, die Einschlägiges publizieren, unterhält das INS enge Kontakte, in die Schulungs- und Weiterbildungsarbeit insbesondere des Bühnenbundes Niedersachsen und Bremen ist das INS seit langem eingebunden. Darüber hinaus war ein Mitarbeiter an der redaktionellen Arbeit des Manuskripts der „Chronik des Niederdeutschen Bühnenbundes Niedersachsen und Bremen 1921-2008“ beteiligt. Als Juror des „Willy-Beutz-Preises für niederdeutsches Schauspiel“ nimmt dieser Mitarbeiter immer wieder Inszenierungen von Plattdeutsch-Bühnen kritisch in Augenschein. Mit der Sparte „Niederdeutsch“ am Oldenburgischen Staatstheater gibt es einen kontinuierlichen Austausch über Programme und Konzepte. Gerade auf den Feldern von Kultur und Medien bezeugen zahlreiche Versuche, Kinder und Jugendliche ihren Interessen entsprechend in die Spracharbeit einzubeziehen, die Zukunftsfähigkeit des Plattdeutschen als Kulturdialekt. Als Beispiele für eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit seien hier stellvertretend die „Speeldeel-Kids“ (Döser Speeldeel) oder das Jugendtourneetheater „Wellenbreker“ (Landschaftsverband Stade) genannt.

Die Zusammenarbeit des INS mit Print- und Funkmedien trägt wesentlich dazu bei, Aussagen zur Sprache selbst, aber auch Informationen zur Sprachenpolitik sowie zur Kulturszene öffentlich zu machen. 2008 waren die Mitarbeiter des INS bei zahlreichen Zeitungsredaktionen sowie anlässlich von thematisch einschlägigen Rundfunk- und Fernsehsendungen wieder gefragte Gesprächspartner. Dabei ist das Interesse privater Anbieter merklich gestiegen.

Der Pressedienst des Instituts hat 2008 über ausgewählte Themen berichtet. Die Artikel der INS-Presse, die an mehr als 300 Redaktionen und Kulturjournalisten versandt werden, beruhen jeweils auf eigenen Recherchen. In aller Regel fließen in die Berichterstattung Einschätzungen und Wertungen aus der Perspektive der INS-Mitarbeiter mit ein. 2008 wurden in 27 Ausgaben insgesamt 46 Einzelmeldungen veröffentlicht.

Auch 2008 waren zwei Mitarbeiter des INS jeweils an einem Wochentag an der Übersetzung und Präsentation der plattdeutschen Nachrichtensendung von Radio Bremen eins beteiligt. Die „Plattdüütsch Nahrichten“, wochentäglich „Klock halbig ölben“ ausgestrahlt, tragen erwiesenermaßen dazu bei, die Akzeptanz von Plattdeutsch in den Medien zu steigern. Zugleich wird die Sprache hier für Jedermann hörbar als leistungs- und ausbaufähig ausgewiesen. Dass dieser explizite Nachweis viele Menschen anspricht und sie dazu ermuntert, sich mit diesem eher ungewohnten Format näher zu befassen, zeigt die große Hörergemeinde, die sich die Platt-Nachrichten nach jeder Sendung von der Homepage des Senders als Podcast herunterlädt.

Im Herbst 2008 hat das INS auf Wunsch des Tourismusbüros der UNESCO-Welterbe-Stadt Regensburg den mehrseitigen Werbe-Flyer „Auf einen Blick“ ins Plattdeutsche übertragen. Laut Auskunft der Touristinformatoren sind diese Informationen auf Platt bei Messe-Auftritten der Stadt zu einem begehrten Artikel geworden.

Gute Arbeitskontakte bestehen nach wie vor zu den NDR-Häusern in Hamburg, Hannover, Kiel, Oldenburg und Schwerin sowie zu Programmachern verschiedener Offener Kanäle bzw. Lokalradios in Norddeutschland.

Schule

Hinweise und Anleitungen für Lehrer, die bereits Plattdeutsch unterrichten oder ihre Kenntnisse erweitern wollen, bilden naturgemäß einen Arbeitsschwerpunkt des INS. Über den mehr allgemeinen Sachstand hinsichtlich der Möglichkeiten, Plattdeutsches in den schulischen Unterricht einzubeziehen, informiert die Synopse der Lehr- und Bildungspläne jener acht Bundesländer, die sich im Rahmen der Sprachencharta verpflichtet haben, das Niederdeutsche zu schützen. Die Text- und Linksammlung befindet sich auf der Homepage des INS (<http://ins-bremen.de>). Interessierte Pädagogen können sich so einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen und Empfehlungen jedes einzelnen Bundeslandes verschaffen; die Übersicht erlaubt darüber hinaus einen Vergleich der unterschiedlichen Ansätze der behördlichen Bildungsplaner.

Traditionsgemäß wurden die Landesentscheide der Vorlesewettbewerbe 2008 in Bremen sowie im Umland durch Mitarbeiter des INS begleitet. In Schleswig-Holstein war ein Vertreter des INS in der Jury für das „Plattdeutsche Schulsiegel“ tätig und bei der Verleihung dieser von ihm konzeptionell mit entwickelten Auszeichnung im Landeshaus Kiel zugegen.

Plattdeutsch muss an die Nachwachsenden vermittelt werden, das ist ein ganz zentrales Gebot der Sprachförderung. Wenn Eltern und Großeltern, Erzieher und Lehrer dem Aufruf „Plattdüütsch höört in'n Kinnermund“ folgen und mit Kindern und Jugendlichen Formen der Sprachbegegnung oder des Spracherwerbs erproben wollen, dann brauchen sie dafür eine Orientierung, die den Zugang zu der Fülle des aktuellen Angebots im Buchhandel ermöglicht. Die gab es bislang nicht. Das INS hat diese Informationslücke jetzt geschlossen, im April 2008 ist die Broschüre *Plattdüütsche Böcker för Kinner un junge Lüüd. Lesen un lehren – en Översicht* erschienen (Leer 2008).

Ausgehend von der immer wieder gestellten Frage „Gibt es überhaupt aktuelle plattdeutsche Kinderbücher?“ werden im ersten Teil der Handreichung 180 Bücher und Hefte bibliographisch erfasst und inhaltlich kurz beschrieben. Die Bandbreite reicht vom Vorlese- und Selbstlesebuch über Liederbücher und Comics bis hin zum Jugendroman. Dabei sind alle Plattdeutsch-Varietäten berücksichtigt. Im zweiten Teil stellen die Bearbeiter 23 Lehrwerke vor, die derzeit sowohl in der Schule als auch in Einrichtungen der Erwachsenenbildung verwendet werden. Die jeweilige Beschreibung der Werke soll Pädagogen einen raschen Überblick geben und so die Auswahl erleichtern. Zum Bearbeiterkreis gehörten Erhard Brüchert (Oldenburg), Dirk Gerdes (Aurich), Volker Holm (Ratzeburg), Hans-Hinrich Kahrs (Stade), Dieter Möhn (Hamburg) sowie Reinhard Goltz. Die Drucklegung dieser Bestandaufnahme zur Kinderliteratur und zu Lehrwerken ist durch das Bundesministerium des Innern gefördert worden. Knapp 1000 Exemplare der Broschur sind 2008 im gesamten Sprachgebiet an Kultur- und Bildungseinrichtungen verteilt worden.

Hochschule

Nach einem erheblichen Einbruch in den Vorjahren konnte 2008 das Lehrangebot zur niederdeutschen Philologie endlich wieder ausgeweitet werden. In das Bemühen,

an der Universität Oldenburg einen Schwerpunkt Niederdeutsch aufzubauen, ist das INS von Anfang an auf mehreren Ebenen mit eingebunden gewesen. Mit Prof. Dr. Jörg Peters, der im Dezember 2007 seine Arbeit aufgenommen hat, erörterten die INS-Mitarbeiter bereits im Vorfeld der Berufung Lehrkonzepte und Möglichkeiten einer punktuellen Zusammenarbeit. Das Niederdeutsche ist als ein Bestandteil der Sprachwissenschaft an der Universität Oldenburg nunmehr klar verankert. Die modular aufgebauten Angebote richten sich vor allem an Lehramtsstudenten. Deswegen sind enge Kooperationen mit Schulen vorgesehen. Die Teilnahme an Seminaren und Sprachkursen wird erstmals zertifiziert. Den Absolventen wird attestiert, dass sie in ihrem Studium „regionalspezifische sprach- und literaturwissenschaftliche Kompetenzen“ erworben haben.

An der Universität Bremen konnten 2008 die Lehrangebote der INS-Mitarbeiter noch fester verankert werden, u. a. durch ihre Aufnahme in das Kursmanagement Stud.IP. Dieser Support bietet den Lehrenden die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen via Internet zu organisieren. Im Rahmen der Modularisierung der Lehre hat das hierfür zuständige Gremium in Absprache mit dem INS ein Wahlpflichtmodul Niederdeutsch konzipiert. Das Modul soll aus zwei Veranstaltungen bestehen, die sich über zwei Semester erstrecken und sich thematisch ergänzen. Die Lehr- und Lernformen sind bewusst weit geöffnet und können sich im Rahmen definierter Qualifikationsziele auf die niederdeutsche Sprache sowie ihre Geschichte und Kultur beziehen. Das Modul Niederdeutsch wird andere sprachwissenschaftliche und literatur- bzw. medienwissenschaftliche Module vertiefen und „die interkulturelle Dimension des Faches“ ergänzen. Modulbeauftragte sind die drei wissenschaftlichen Mitarbeiter des INS. Das Installationsverfahren des Wahlpflichtmoduls Niederdeutsch soll im Laufe des Jahres 2009 abgeschlossen werden.

An der Universität Bremen bot das INS auch 2008 pro Semester wieder drei Seminare an. Das waren im Einzelnen:

Im Wintersemester 2007/08: Bremer Plattdeutsch in der Literatur (Goltz); Von der Speeldeel zum Sparten theater: Wege des plattdeutschen Bühnenspiels (Lesle); Die Charta und ihre Folgen (Möller).

Im Sommersemester 2008: Hochdeutsch – Niederdeutsch kontrastiv (Goltz); Sprachenpolitische Konzepte der Niederdeutsch-Bewegung I (Lesle); Platt kennt hier im Norden doch fast jeder! Zum Status der Regionalsprache 2007. Eine Bestandsaufnahme. (Möller).

Im Wintersemester 2008/09: Niederdeutsch als Sprache in den Medien (Goltz); Sprachenpolitische Konzepte der Niederdeutsch-Bewegung II (Lesle); Zur Wissenschaft vom Niederdeutschen (Möller).

Die INS-Mitarbeiter haben 2008 wieder eine Reihe unterschiedlicher Abschlussprüfungen abgenommen, in Form von Klausuren, mündlichen Prüfungen sowie durch Begutachtung und Benotung schriftlicher Hausarbeiten.

Literatur

Die Sinn- und Zeichenbilder der niederdeutschen Literatur lassen sich mit einem weiten, nicht normativen Kulturbegriff enträtseln. Plattdeutsche Texte, die heute zu-

meist im Schnittpunkt von Mündlichkeit und Schriftlichkeit stehen, können so als eine besondere Art habitueller Wahrnehmung beschrieben werden. Welche Vielfalt, Qualität und kommunikative Reichweite schriftliche Formen des Niederdeutschen einst hatten, bezeugt eine Sammlung von hundert Texten aus der Zeit des 9. bis 17. Jahrhunderts, die im November 2008 in der Schriftenreihe des INS erschienen ist: *Jürgen Meier/Dieter Möhn (Hrsg.): Spuren der Vergangenheit für die Gegenwart. Leer 2008*. Die Hamburger Sprachwissenschaftler haben über Jahre hinweg alt- und mittelniederdeutsche Texte zusammengetragen und sie mit Erläuterungen versehen. Und dies in der gezielten Absicht, dem heutigen Leser zu zeigen, dass jedes dieser mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Dokumente ein Spiegelstück seiner Zeit ist. Diese thematisch sehr unterschiedlichen Texte sind mithin Ausdruck einer Kultur-*vergangenheit*, deren Kenntnis die Verortung des gegenwärtigen Erscheinungsbildes des Niederdeutschen sicherlich erleichtert. Die Kommentare der Herausgeber geben jeweils Aufschluss über Quelle, Entstehungszeit und Überlieferung des Dokuments sowie über seine Textfunktion und sprachliche Eigenheit. Die Edition des Buches, das die Dokumentationsreihe des INS um einen wichtigen Band zur Sprachhistorie ergänzt, wurde durch Mittel des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) ermöglicht.

Leseförderung stabilisiert Plattdeutsch als Kulturdialekt und gehört deswegen zu einer der Säulen der INS-Tätigkeit. 2008 ist die vor drei Jahren begonnene Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Bremen fortgesetzt worden. In den Räumen der Zentralbibliothek sind nach wie vor rund 200 Bücher und CDs ausleihgerecht ausgestellt, zumeist Doppel-exemplare. Die Präsentation der plattdeutschen Bücher wird um einen Hinweis auf das naheliegende INS und dessen umfangreichen Bestand ergänzt.

Mit der vom Deutschen Bibliotheksverband erstmals initiierten Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ wurde Ende Oktober 2008 vor allem ins Licht gerückt, was kleinere Fachbibliotheken mit ihren speziellen Informationsangeboten bundesweit für die Wissensgesellschaft leisten. In Norddeutschland hat sich das INS hieran als einzige Einrichtung mit plattdeutschen Veranstaltungen beteiligt. Das Aktionsprogramm bestand aus mehreren Führungen, aus Gesprächsrunden, die sich daran anschlossen, sowie aus Lesungen. Ernst Otto Schlopke, Gesine Reichstein und Birgit Lemmermann lasen an drei Abenden aus ihren plattdeutschen Werken. Die Bibliothek war jeweils mit zahlreichen, höchst aufmerksamen Zuhörern gut gefüllt. Im Rahmen einer Projektförderung sind auch diese Lesungen mit Mitteln des BKM finanziert worden.

Auf der zehnten Plattdeutschen Buchmesse der Carl-Toepfer-Stiftung präsentierte sich das INS mit einem eigenen Stand. Im Rahmen dieser Messe wurde 2008 zum vierten Mal „Das Plattdeutsche Buch des Jahres“ ausgezeichnet, und zwar die Publikation „Platt! Wo und wie Plattdeutsch ist“ des Buchgestalters Stefan Bargstedt. Die Jury stellte abermals das INS, die Preisrede hielt ebenfalls ein Mitarbeiter. Mit der Auszeichnung will die Stiftung sich öffentlichkeitswirksam darstellen und den plattdeutschen Büchermarkt beleben.

Die Arbeiten an einem umfassenden Recherche-Instrument zur niederdeutschen Literatur wurden 2008 in einem externen Projekt weiter vorangebracht. Die Bio-Biblio-

graphie „Plattdeutsche Bibliographie und Biographie“ (PBU) wird Peter Hansen, Hamburg, voraussichtlich Ende 2009 zum Abschluss bringen. Zu diesem Zeitpunkt wird dann ein möglichst vollständiges Datenkorpus aller plattdeutsch publizierenden Autoren und ihrer Werke bis zum Jahr 2008 vorliegen. Rückmeldungen bestätigen, dass im Internet dieses Recherche-Instrument häufig benutzt wird.

Sprachenpolitik

Als Einrichtung des Bundes Heimat und Umwelt in Deutschland vertritt der Bundesrat für Niederdeutsch die gut 2,5 Millionen Sprecher des Niederdeutschen vor allem auf drei politischen Ebenen: dem Europarat, den zuständigen Bundesministerien und den acht Bundesländern, die das Niederdeutsche unter den Schutz der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen gestellt haben.

Die Arbeit des Bundesrat verlief im Jahr 2008 erstmals in finanziell abgesicherten Bahnen. Aus dem im Bundeshaushalt vorgesehenen Posten „Niederdeutsch“ wurden rund 18.000 Euro für das Projekt „Durchführung und Begleitung sprachpolitischer Maßnahmen für die niederdeutsche Sprachgruppe“ vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zur Verfügung gestellt. Mit dieser Grundausstattung ist der Bundesrat imstande, die zur Wahrnehmung seiner nationalen und internationalen Aufgaben erforderlichen Maßnahmen zu finanzieren.

Die Delegierten trafen sich 2008 zu zwei turnusmäßigen Sitzungen in Bremen (13. März und 30. Oktober) sowie zu einer themenbezogenen Veranstaltung in Schleswig (27. Juni). Die Delegation durch die Landesverbände, welche die Übernahme der Fahrtkosten einschließt, verläuft problemlos. 2008 hat das Bundesland Brandenburg wieder keine Vertreter für den Bundesrat benannt. Auf seiner Sitzung am 27. Juni nahm der Bundesrat die Sprechergruppe der Plautdietschen als gleichberechtigtes Mitglied auf.

Zwei Schwerpunkte bestimmten 2008 die inhaltliche Arbeit. Zum einen setzten sich die Mitglieder weiterhin mit Fragen des Bildungsbereichs auseinander. Ein Jahr zuvor hatte man die Grundpositionen in den „Schweriner Thesen“ niedergelegt. Diese bildeten denn auch die Basis für ein Gespräch mit den für das Niederdeutsche zuständigen Referenten beim Bund und bei den Ländern, das im April in Bremen stattfand. Mittlerweile hat der Bundesrat seine Thesen durch ein kommentierendes Papier ergänzt. Der zweite Schwerpunkt war Gegenstand einer Arbeitskonferenz am 27. Juni in Schleswig (*s. unter Aktuelles*).

Seine Teilnahme an der Implementierungskonferenz 2008 zur Sprachen-Charta sagte der Bundesrat unter Protest ab. Im Verlaufsprogramm standen die Angelegenheiten der Minderheiten so sehr im Vordergrund, dass zu befürchten war, dass es unter diesen Bedingungen kaum zu einem konstruktiven Dialog mit den Ländern kommen würde.

Der Bundesrat nahm mit vier Delegierten an der Sitzung des Beratenden Ausschusses der niederdeutschen Sprachgruppe beim Bundesministerium des Innern teil, die am 1. Dezember in Magdeburg abgehalten wurde. Dieses Gremium soll vor allem dem Informationsaustausch der Sprechergruppe mit Vertretern der Bundestagsfrakti-

onen und der Bundesländer dienen. Während sich die Länder gut beteiligen, lässt das Engagement der Bundestagsabgeordneten zu wünschen übrig.

In Vorbereitung befindet sich ein internationales Projekt, in dem unter Einbeziehung von Experten aus Österreich und der Schweiz ein juristischer Kommentar zur europäischen Sprachen-Charta erarbeitet werden soll. Federführend ist der Bundesrat.

Der Sprecher des Bundesraats hielt im September auf der Konferenz „Partnership for Diversity“ in Danzig einen Vortrag über die staatlichen Bemühungen um die Regionalsprache Niederdeutsch. Derartige internationale Vernetzungen, wie hier mit dem European Bureau for Lesser Used Languages (EBLUL), werden künftig sicherlich noch weiter in den Vordergrund rücken.

Der Bundesrat sagte seine aktive Teilnahme an der BHU-Fachgruppe „Sprache“ zu; der Sprecher und seine Vertreterin nahmen an einer ersten Sitzung am 2. Dezember in Magdeburg teil.

Der Internetauftritt des Bundesraats wurde komplett neu erarbeitet. Die Finanzierung des Auftritts tragen Bundesrat und BHU gemeinsam.

Gremienarbeit

Die Arbeit in unterschiedlichen Gremien ist eine wesentliche Voraussetzung für die effektive Vernetzung des INS mit anderen Einrichtungen, vor allem in den Feldern der niederdeutschen Kultur und in der Politik. Die Geschäftsführer haben auch 2008 an zahlreichen Tagungen und Veranstaltungen, Besprechungen und Sitzungen teilgenommen. Aus der Fülle dieser Kontakte seien hier als Beispiele genannt:

- Ausschuss „Niederdeutsch und Friesisch“ im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (Kiel); Fachgruppe „Niederdeutsch“ im Niedersächsischen Heimatbund (Hannover); Beirat „Bevensen-Tagung“, Vorstand „Verein für niederdeutsche Sprachforschung“ (Hamburg); Arbeitskreis „Sprache und Dialekte“ im Bund für Heimat und Umwelt (Bonn).
- „Beirat Niederdeutsch beim Präsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtags“ sowie dessen Ausschuss „Bildung“.
- Kuratorien: Fritz-Reuter-Preis der Carl-Toepfer-Stiftung (Hamburg); „Niederdeutscher Literaturpreis der Stadt Kappeln“ (Kappeln); „Willy-Beutz-Preis für niederdeutsches Schauspiel“ (Oldenburg); „Plattdeutsches Buch des Jahres“, Carl-Toepfer-Stiftung (Hamburg); „Klaus-Groth-Preis“ (Heide); „Heinrich-Schmidt-Barrien-Preis“ (Lilienthal); „Plattdüütsche Stiftung Neddersassen“ (Bad Bederkesa).

Organisation

Der juristischen Form nach ist das INS ein privatrechtlich organisierter Verein. Dem „Institut für niederdeutsche Sprache e. V.“ gehören Personen und Institutionen aus dem gesamten niederdeutschen Sprachraum an. Seine Tätigkeit aufgenommen hat das INS am 2. Januar 1974.

Finanzierung

Das INS wird nach einem Rahmenabkommen staatlich gefördert. Die Gesamtfinanzierung setzt sich zusammen aus:

- der institutionellen Förderung durch die Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen,
- einem institutionellen Förderzuschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe,
- projektgebundenen Mitteln aus Mecklenburg-Vorpommern,
- Eigenmitteln (Mitgliedsbeiträge, Verkaufserlöse, Honorare),
- Drittmitteln (Projektmittel, Spenden).

Mitglieder

Der Verein *Institut für niederdeutsche Sprache e. V.* hatte am 31.12.2008

- Einzelmitglieder: 144
- korporative Mitglieder: 83

2008 waren beim der Mitgliederstand 3 Zugänge und 8 Abgänge zu verzeichnen.

Beiträge

- Einzelmitglieder: 30 €
- korporative Mitglieder: 45 €
- Fördermitglieder: 30 €

Organe

Vorstand

- Vorsitzender: Prof. Dr. H. Niebaum, Osnabrück/Groningen
- Stellvertreter: Prof. Dr. I. Schröder, Hamburg
- Schatzmeister: Filialdirektor E.-L. Neuenkirchen, Bremen
- Schriftführer: Rektor H. von Eitzen, Hamburg
- Beisitzer: Pastorin G. Mester-Römmer, Tönning
- Beratendes Mitglied: Rechtsanwalt V. Kröning, MdB, Bremen

Beirat

- Vorsitzender: Herwig Dust, Oldenburg

Geschäftsführung

- Dr. R. Goltz
- Dr. U.-Th. Lesle
- Dr. F. Möller

Für das Geschäftsjahr 2008 wurde R. Goltz zum Sprecher der Geschäftsführung bestellt.

Die Jahresmitgliederversammlung fand am 7. Juni 2008 in der „Strandlust“ in Bremen-Vegesack statt. Der Vorstand tagte 2008 zweimal.

Haushalt

Der Haushalt des Jahres 2008 musste trotz sparsamsten Wirtschaftens mit einem Minus in Höhe von rund 1.550 € bilanziert werden. Die Summe der Ausgaben blieb rund 4.000 € unter der Anschlagsrechnung.

Die Geschäftsführung hat 2008, wie schon in den Vorjahren, wieder einen rigiden Sparkurs verfolgt.

Zum 31.12.2008 wies der Haushalt Einnahmen von 316.034,27 €
und Ausgaben von 315.439,94 € aus.

Zusammen mit dem Saldovortrag aus 2007 in Höhe von 2.143,73 € ergibt sich für das Jahr 2008 somit ein Sollbestand in Höhe von 1.548,73 €. Insgesamt betrachtet, haben sich die Rahmenbedingungen für die Arbeit des INS 2008 merklich verbessert. Die institutionelle Förderung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe belief sich 2008 auf 5.800 €, das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern hat 2008 bedauerlicherweise keine Projektmittel zur Verfügung gestellt. Die Summe der Mittel, die der Bundesbeauftragte für Kultur und Medien 2008 dem INS für Projekte zur Verfügung gestellt hat, betrug 50.000 €.

2008 bestanden die Einnahmen zu rd. 91% Prozent aus Zuschüssen der vier norddeutschen Bundesländer sowie des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und zu rund 9% Prozent aus Eigen- und Drittmitteln. Von den Ausgaben entfielen auf Personalausgaben ca. 90%, auf Sachausgaben ca. 10%.

2008 wurde die Lohnbuchhaltung an die Performa Nord übergeben, der Gehaltsberechnung der Mitarbeiter liegt der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) zugrunde.

Mitarbeiter

Am INS waren 2008 vollzeitbeschäftigt:

- Geschäftsführung: Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
- Sekretariat: Gundula Cohrs

stundenweise beschäftigt:

- Bibliothek: Wolfgang Müns M.A.
- Reinigung: (geringfügige Beschäftigung)
- Projekt: Wolfgang Müns M.A.

unentgeltlich beschäftigt:

- Zeitungsdokumentation: Hans Heinrich Schöling, Pensionär

Gebäude

Die Lage des INS im Bremer Schnoor, dem ältesten Viertel der Stadt, ist ideal, gleichermaßen für Passanten, Reisende aus dem In- und Ausland, Bibliotheksnutzer, allgemein Interessierte. Der zentrale Bibliotheksraum ist für Gremiensitzungen und Gruppenveranstaltungen mit seinen Sitzmöglichkeiten für maximal 16 Personen bis-

weilen zu klein. Die Räumlichkeiten selbst lassen sich als noch ausreichend kennzeichnen. Die wochentäglich in einem Schaukasten ausgehängten „Plattdeutschen Nachrichten“ (Radio Bremen eins) binden viel Aufmerksamkeit und geben zu allerlei Nachfragen Anlass. Die regelmäßig wechselnden „Afriet-Riemels“ werden von den Vorübergehenden gern mitgenommen. Die Arbeitsräume der Mitarbeiter bieten für Besprechungen, etwa mit Studentengruppen, kaum hinreichend Platz. Die Bibliothek selbst jedoch bietet Arbeitsplätze in ausreichender Anzahl. Die Raumreserven für Bibliothek und archivarische Materialien reichen zumindest auf absehbare Zeit gerade noch hin.

Die Außenfenster im Gebäude Schnoor 41 sind teilweise stark verwittert und entsprechend marode. Hier muss möglichst bald Abhilfe geschaffen werden, sowohl durch den Einbau neuer Fenster als auch den Schutz der alten durch einen witterungsbeständigen Anstrich. Dringend sanierungsbedürftig sind auch die Sanitärräume im Keller des Hauses Schnoor 41 sowie die Schmutzwasserabflüsse. Von dort gehen erhebliche Geruchsbelästigungen aus, die Besuchern wie Mitarbeitern nicht zuzumuten sind. Haushaltsmittel stehen für derartige Sanierungsarbeiten allerdings nicht zur Verfügung.

Ausstattung

Das INS ist weitgehend funktionsgerecht ausgestattet. Die vier ständig besetzten Arbeitsplätze entsprechen den gegebenen Erfordernissen, zumal der Bestand an Rechnern aus Projektmitteln teilweise erneuert werden konnte. Ähnliches gilt für den Arbeitsplatz in der Bibliothek, während der Platz für die Zeitungsdokumentation technisch veraltet ist. Wartung und Aufrüstung des EDV-Netzes können vor dem Hintergrund der Haushaltslage nur äußerst kleinschrittig vorgenommen werden.

Bibliothek

Die Bibliothek des INS bildet von jeher einen Kernbereich für die Bildungspflege und bei der Dokumentation schriftlichen Kulturguts. Mit ihrem umfangreichen Präsenzbestand an Medien der Bereiche niederdeutsche Literatur und Sprache sowie Archivbeständen ist die INS-Bibliothek ein Ort der Begegnung und Kommunikation. Deswegen ist das Beschaffen aktueller, aber auch abgelegener Literatur in und über Platt von zentraler Bedeutung. Der Sammelauftrag schließt natürlich auch einschlägige CDs, Videos und DVDs mit ein sowie alle Formen grauer Literatur, die für die kleinräumigen Kommunikationsstrukturen der Sprachlandschaft typisch sind. Allerdings standen 2008 einmal mehr nicht genug Haushaltsmittel zur Verfügung, um alle Neuerscheinungen des plattdeutschen Buchmarkts erwerben zu können. Für einen gewissen Ausgleich dieses nun schon viel zu lange anhaltenden Missstandes sorgt allein die Tatsache, dass etliche, vor allem größere Verlage der INS-Bibliothek ihre Neuerscheinungen als Belegexemplare zur Verfügung stellen. Ein wichtiges, schon länger geplantes bibliothekarisches Arbeitsprojekt ist 2008 mit Fördermitteln des BKM in einem ersten Schritt endlich in Angriff genommen worden. Im Rahmen eines Werkvertrages wurde ein zweiteiliger Auftrag vergeben. Zunächst galt es, die Plattdeutsch-Bibliographie des Zeitraums 1945 bis 1970 (F. W. Michelsen) mit dem

Bibliotheksbestand des INS abzugleichen, dabei wurde eine Lücke von rund 350 Titeln ermittelt. Danach wurden die Anbieter antiquarischer Bücher auf diversen Internet-Plattformen systematisch nach eben diesen Titeln durchsucht, um die Bestandslücken durch entsprechende Ankäufe auszugleichen. Auf diese Weise konnte die Bibliothek um rund 200 Bücher ergänzt werden, die kostengünstig erworben wurden. Eine gezielte Bestandsergänzung ist im Rahmen des Dokumentationsauftrages des INS unverzichtbar. Das Bibliotheks-Projekt wird mit anderen Zeitstrecken in den nächsten Jahren fortgesetzt, um die zentrale Bedeutung der INS-Bibliothek für die plattdeutsche Kulturlandschaft zu unterstreichen und zu stärken. Der Bestand an analogen Medien umfasste Ende 2008 gut 24.000 Einheiten, eine Datenbank ist im Internet abfragbar.

Die Systematik der Bibliothek nach Sachgebieten entspricht den räumlichen Gegebenheiten: Primärliteratur, Anthologien, Bühnenmanuskripte und Funktexte, Volksgut, Kultur, Sprachgeschichte, Kirchenliteratur, Noten- und Musikliteratur, Wörterbücher, Zeitschriften / Jahrbücher / Kalender, sprach- und literaturwissenschaftliche Literatur und Examensarbeiten. Entsprechend der systematischen Aufstellung sind bei Bedarf schnelle Zugriffe möglich, auf diese Weise lassen sich Spezialinteressen der Bibliotheksnutzer, etwa an Kinderliteratur oder Schulbüchern, zügig bedienen.

Die im INS genutzte Bibliotheks-Software BISMAS wird nicht weiterentwickelt. Zwar kann diese DOS-Version derzeit noch verwendet werden, zukunftsfähig ist sie, zumindest auf mittlere Sicht, allerdings nicht. Hier muss nach einer Ersatzlösung gesucht werden, die es ganz sicherlich nicht – wie seinerzeit die BISMAS-Software – zum Nulltarif geben wird.

Die Mikrofiche-Datenbestände sind immer noch eine nützliche Informationsquelle. Es ist vorgesehen, diese Daten in absehbarer Zeit in ein anderes Medienformat zu überführen.

Die Aufnahme von *Presseartikeln in und über Niederdeutsch* in ein digitales Datensystem wurde 2008 ehrenamtlich fortgesetzt. Eine umfassende Pressedokumentation ist angesichts der weit verzweigten Presselandschaft illusorisch. Eine kleine Zahl von Mitgliedern sendet dem INS allerdings regelmäßig über Postdienste dankenswerterweise Zeitungsartikel zu.

Das INS ist mit seinem Medienbestand im Bremer Regionalkatalog digital vernetzt.

Homepage

Das Informationsangebot des INS auf seiner Homepage ist breit gefächert und wird ständig ausgebaut. Viele der Informationssysteme (Bibliothekskatalog, Plattdeutsche Bibliographie und Biographie), INS-Presse, überregionaler Veranstaltungskalender, Lehrplanübersicht) sind einzigartig und werden vielfach nachgefragt. Bei der auf Homepage veröffentlichten *Wortliste Plattdeutsche Nachrichten* handelt es sich um ein längerfristig angelegtes Arbeitsprojekt, das dazu beiträgt, die Sprache für die Kommunikationsbedürfnisse der Gegenwartsgesellschaft fortzuschreiben. Ende 2008 umfasste die Liste gut 3000 Wortartikel.

Wünsche hinsichtlich des Aufbaus und der inhaltlichen Ergänzung der Homepage blieben 2008 aus Kosten- wie Zeitgründen einmal mehr unerfüllt.

Vorträge, Seminare usw.

Reinhard Goltz:

- Vortrag „Plattdüütsch – en Spraak för de Tokunft. Oldenburg, 08.01.08;
- Interview für Schulprojekt „Niederdeutsch in der Zeitung“. Bremen, 10.01.08;
- Lesung anlässlich der Buchvorstellung „Spiegelsplitter“. Oldenburg, 18.01.08;
- Vortrag „Plattdüütsch vundaag un övermorgen“. Rüstringen, 20.01.08;
- Seminar „Plattdüütsch Schrieven“ (mit Peter Nissen). Rendsburg, 25.01.08;
- Seminar für niederdeutsche Autoren „Kurzprosa“ Tl. VI (mit Willy Diercks). Kappeln, 14.-16.02.08;
- Vortrag „Entwicklungslinien in der aktuellen niederdeutschen Literatur“ (Konferenz „Mundartliteratur heute“ des Internationalen Mundartarchivs Ludwig Soumagne). Dormagen-Zons, 06.07.03.08;
- Seminar „Dat geiht mi nich över de Tung“ Tl. III (mit Hartmut Cyriacks). Oldenburg, 05.04.08;
- Vortrag „Wo geiht dat hen mit de plattdüütsche Spraak?“. Wechloy, 16.04.08;
- Tätigkeitsbericht Bundesraat för Nedderdüütsch. Vorstandssitzung des Bundes Heimat und Umwelt in Deutschland. Bamberg, 24.-26.04.08;
- Vortrag „Niederdeutsche Literatur nach 1945. Rekonstruktion einer Entwicklung“ (mit Dieter Möhn), (Pfungsttagung). Lemgo, 15.05.08;
- Vortrag „Die Plattdeutschen Nachrichten“ (Symposion Mundart und Medien, Universität Regensburg). Walderbach, 29.-31.05.08;
- Gespräch „Aktuelle plattdeutsche Lehrwerke“ (Plattdeutsch-Tag, LIS Bremen). Bremen, 02.06.08;
- Mediengespräch „Zukunft des Plattdeutschen“ (Schwankhalle Bremen). Bremen, 06.06.08;
- Vortrag „Roland sprach Platt“ (Haus der Wissenschaft). Bremen, 21.06.08;
- Moderation der Gesprächsrunde „Plattdeutsch in der Pflege“. Schleswig, 27.06.08;
- Podiumsdiskussion „Plattdeutsch in Pflegeeinrichtungen“ (Schleswig-Holsteiner Kirchentag). Schleswig, 28.06.08;
- Vortrag „Niederdeutsche Fachsprachen“ (Carl-von-Ossietzky-Universität). Oldenburg, 01.07.08;
- Vortrag „Plattdeutsche Sprache und Kultur in Norddeutschland“. Bremen 04.07.08;
- Rundfunkgespräch „Plattdeutsch heute“ (Hamburg-Welle 90,3). Hamburg 21.07.08;
- Vortrag „A Regional Language Since Ten Years: The Case Of Low German.Or: Is the State Doing More Than Just Friendly Helping The Low German Language To Pass Away“ (EBLUL-Kongress „Partnership For Diversity“). Danzig, 11.-13.09.08;
- Impulsreferat „Plattdeutsche Literatur heute“ (Plattdeutsch-Tag Schleswig-Holstein). Rendsburg, 27.09.08;
- Vortrag „Plattdüütsch vundaag un morgen“. Varel, 07.10.08;

- Vortrag „Plattdeutsche Bibelübersetzungen“ (Buchvorstellung der ersten vollständigen Groninger Bibel). Groningen, 01.11.08;
- Vortrag „Plattdüütsche Spraak un Kultur vundaag un morgen“ (Eröffnung Plattdeutsche Woche). Ganderkesee, 02.11.08;
- Interview zum Stand des Plattdeutschen heute (Niederdeutscher Tag der Landesvertretung Schleswig-Holstein). Berlin, 01.11.08;
- Seminar für niederdeutsche Autoren „Die lange Form“ Tl. I (mit Willy Diercks). Kappeln, 13.-15.11.08;
- Bericht zum aktuellen Stand des Niederdeutschen. Projekte und Entwicklungen (Sitzung des Beratenden Ausschusses beim BMI zu Fragen der niederdeutschen Sprachgruppe). Magdeburg, 01.12.08;
- Impulsreferat/Gespräch „Aufgaben der BHU-Landesverbände für Schutz und Ausbau des Niederdeutschen“ (BHU-Arbeitskreis „Sprache und Dialekte“). Magdeburg, 02.12.08;
- Grußwort „Platt in uns Tiet“ (Landesentscheid Plattdeutscher Lesewettbewerb). Magdeburg, 02.12.08.

Ulf-Thomas Lesle:

- Vortrag „Plattdüütsch leevt versus kulturelle Globalisierung“ (Alternative Stadtführung). Bremen, 18.09.08;
- Vortrag „Palmström, Bumerang und die Sage vom großen Krebs“. Operative Lyrik der 20er Jahre. Hamburg, 27.09.08;
- Vortrag „Platt – wat is dat?“ (20 Jahre Plattdeutsche Kulturtag Lilienthal). Worphusen, 15.10.08;
- Vortrag „Plattdeutsch – Varietäten im Wandel“ (Lions-Club), Cuxhaven. 24.10.08;
- Einführung in die musikalische Performance „Brookstücken“ (nach Texten von Waltrud Bruhn), (Theater im Pferdestall). Bremerhaven, 13.11.08.

Frerk Möller:

- Rundfunkgespräch „Platt im 21. Jahrhundert“ (Nordwest-Radio). Bremen, 05.02.08;
- Gespräch „Die kleinen Sprachen in Europa“ (Dozentengruppe aus Polen). Bremen, 14.02.08;
- Grußwort „43. Chorledersingen Plattdütsche Kring“. Bremen, 08.03.08;
- Vortrag „Ischa Freimaak“ (Schaustellerverband). Bremen, 07.04.08;
- Referententagung. Bremen, 09.04.08;
- Verleihung Fritz-Reuter-Preis. Verlesen der Laudatio in Vertretung von Dr. Lesle. Hamburg, 12.04.08;
- Grußwort Grootkringdag. Bremen, 20.04.08;
- Gespräch „Platt – Regionalsprache im 21. Jahrhundert“ (dpa Bremen). Bremen, 25.04.08;
- Gespräch „Kleine Sprache ganz groß?“ (taz Bremen). Bremen, 05.05.08.;
- Seminar Lehrerfortbildung (LIS Bremen). Bremen, 02.06.08;
- Vortrag „Niederdeutsch im 21. Jahrhundert. Bestandsaufnahme und Perspektiven“ (Jahresmitgliederversammlung INS e. V.). Bremen, 07.06.08;

- Vortrag „Wer spricht (noch) Platt? Zur Situation des Niederdeutschen“ (Wissenschaftsausschuss des Niedersächsischen Landtages). Hannover, 11.09.08;
- Vortrag „Zur sprachlichen Wirklichkeit des Niederdeutschen 2007“ (Bevensen-Tagung). Bevensen, 20.09.08;
- Gespräch „Dat gifft niege Böker up Platt!“ (Pressekonferenz „Buch des Jahres“). Hamburg, 29.10.08;
- Laudatio „Buch des Jahres 2008“ „Stefan Bargstedt: Platt! Wo und wie Plattdeutsch ist“ (Plattdeutsche Buchmesse). Hamburg, 07.11.08;
- Gespräch „Schulprojekt Platt“ (Schülergruppe). Bremen, 18.11.08;
- Plattdeutsche Lesung im Rahmen eines Projekts der „Stiftung Lesen“ (Bürgermeister-Smidt-Schule). Bremen, 20.11.08;
- Vorstellung „Stadtverfassung Bremerhaven up Platt“ (Stadtverordnetenversammlung). Bremerhaven, 26.11.08.

Veröffentlichungen

Fortlaufend:

- Veranstaltungskalender. Bearb. von Gundula Cohrs. Auf der Homepage unter dem link www.plattkalenner.de veröffentlicht.
- INS-Presse. 2008 sind 27 Ausgaben mit insgesamt 46 Einzelmeldungen als newsletter erschienen. Das Archiv des Pressedienstes kann auf der Homepage unter dem link www.ins-presse.de abonniert und eingesehen werden.
- Nachrichten op Platt. Plattdeutsche Nachrichtensendung bei Radio Bremen eins, zweimal wöchentlich übersetzt und gesprochen von Mitarbeitern des INS. Kann als Podcast unter www.radio-bremen.de tagesaktuell heruntergeladen werden.

In der Schriftenreihe des INS:

- Plattdüütsche Böker för Kinner un junge Lüüd. Leer 2008. (Reihe Dokumentation Nr. 31); (s. auch Veröffentlichungen Reinhard Goltz).
- Jürgen Meier/Dieter Möhn (Hrsg.): Spuren der Vergangenheit für die Gegenwart. Hundert niederdeutsche Texte zwischen dem 9. und 17. Jahrhundert. Leer 2008. (Reihe Dokumentation Nr. 33).
- Frerk Möller: Plattdeutsch im 21. Jahrhundert. Leer 2008. (Reihe Dokumentation Nr. 34); (s. auch Veröffentlichungen Frerk Möller).
- Stadtverfaten vun de Seestadt Bremerhaben. Leer 2008. (Reihe Dokumentation Nr. 35); (s. auch Veröffentlichungen Frerk Möller).
- Plattdeutsch und Friesisch in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. (Reihe Dokumentation Nr. 36), (s. auch Veröffentlichungen Reinhard Goltz).
- Zehn Jahre „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“. Zwischenbericht zur Sprachpolitik für das Niederdeutsche. Leer 2008. (Reihe Dokumentation Nr. 37).

Reinhard Goltz:

- Plattdeutsch lernen in Text, Bild und Wort (mit Gesine Reichstein und Julia Zampich). CD. Hamburg 2008.

- Plattdüütsche Böker för Kinner un junge Lüüd. Lesen un lehren – en Översicht (mit Erhard Brüchert, Dirk Gerdes, Volker Holm, Hans-Hinrich Kahrs und Dieter Möhn). Leer 2008.
- „Ach, Deutsch könnt ihr auch“. Sprachliche und konfessionelle Fremdheitserfahrungen und Integration ostpreußischer Flüchtlinge in Norddeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands. Beitr. zur Kirchen- und Kulturgeschichte des Preußenlandes 52 (2007); [ersch. 2008], S. 209-226.
- Niederdeutsch. In: Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland. Hrsg. vom Bundesministerium des Innern. Berlin 2008, S. 26-34.
- Niederdeutsche Literatur nach 1945. Rekonstruktion einer Entwicklung. In: Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 115, 2 (2008), S. 43 (mit Dieter Möhn).
- ca. 50 Artikel „Auf ein Platt-Wort“. In: Montagsausgabe „Die Welt“, Hamburg-Teil.

(Mit-)Herausgeberschaft, Redaktion:

- Plattdeutsch und Friesisch in Krankenhäusern und Pflege-Einrichtungen. Dokumentation der Konferenz „Das soziale Leben und die Regional- oder Minderheitensprachen“ am 27. Juni 2008 in Schleswig. Hrsg. vom Bundesrat für Nedderdüütsch. Leer 2008.
- Jahressgabe der Klaus-Groth-Gesellschaft 2008 (mit Ulf Bichel und Heiner Egge).
- Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 2008 [mit Friedel Roolfs (H. 1) und Matthias Vollmer (H. 2)].

Ulf-Thomas Lesle:

- Fritz-Reuter-Preis 2008 für Gerd Spiekermann. Laudatio. In: Quickborn. Zeitschrift für plattdeutsche Sprache und Literatur 98 (2008), H. 3, S. 6-14.

Frerk Möller:

- Plattdeutsch im 21. Jahrhundert. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Mit einem Aufsatz von Michael Windzio. Leer 2008.
- [Fachliche Beratung]: Stadtverfaten vun de Seestadt Bremerhaben. Hrsg. von der Stadtverordnetenversammlung. Ins Plattdeutsche übertr. Von Carl V. Scholz. Leer 2008.
- Nich bloots een Wiehnachtsgeschied. In: Quartierskurier 2 (2008), S. 16-17.
- [Übers.]: De Hue: Us Dörp. De Wümm' höört daar mit to. Museum Heimat-haus Irmintraut. Fischerhude 2008.

Redaktion:

- „Niederdeutsche Bibliographie“ im Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Bremen, im Mai 2009

INSTITUT FÜR NIEDERDEUTSCHE SPRACHE

Geschäftsführung

Dr. Reinhard Goltz

Dr. Ulf-Thomas Lesle

Dr. Frerk Möller